Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **11 (1951)**

Heft 17

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XI. Jahrgang Nr. 17
Oktober 1951
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Die erste Legion (The first legion) II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Sedif Pict. Corp.; **Verleih:** Vita-Film; **Regie:** Douglas Sirk;
Darsteller: Charles Boyer, Lyle Bettger, Barbara Rush, Leo G. Carrol u. a.

Alles, was einen Blick hinter sonst für gewöhnliche Sterbliche geheimnisvoll geschlossene Klostertüren gestattet, darf sich schon des Themas wegen zum voraus einer gewissen Erfolgschance beim Publikum erfreuen. Man denke an den Erfolg des ausgezeichneten Dokumentarfilms über die Schwesternkongregation vom Guten Hirten in Angers, «Das Leben der Nonnen», der vor Jahren monatelang unter größtem Zulauf von der Filmgilde Zürich als Sonntags-Matinée gespielt wurde. Nun ist ein Theaterstück, das vor rund 15 Jahren einen erstaunlich großen Zuspruch von Seiten des Publikums fand und das auf fast allen größern Bühnen der Schweiz gespielt wurde, einem möglicherweise noch zahlreicheren Kinopublikum zugänglich gemacht worden. Was sich für oder gegen das Bühnenstück von E. Lavery mit Recht oder zu Unrecht einwenden läßt, kann man auch über den sklavisch genau nacherzählten Film vorbringen. Wesentlich ist jedoch bei einem solchen Streifen, über diese oder jene filmkünstlerische Finesse hinaus, daß der Eindruck, den der Zuschauer von diesem jesuitischen Kloster mit nach Hause nimmt, im Großen und Ganzen stimmt und daß wenigstens die gestellten Probleme, vor allem hier die Problematik um das echte und falsche Wunder, richtig gestellt und auch gelöst werden. Ein Film ist kein Lehrbuch, welches auch nicht die geringste Frage ungelöst läßt, sondern lebendige Anschauung. Darum wird er leider den Klippen einer gewissen Vereinfachung kaum entgehen können. Das gilt bei «Der ersten Legion» vor allem von der verzeichneten Art, wie der Gehorsam in einem entscheidenden Augenblick gezeigt wird. Vor allem dürfen wir die ernste Gesinnung und die Sorgfalt der filmischen Uebertragung lobend hervorheben und nicht zuletzt auch die Darstellung der Hauptbeteiligten, allen voran Charles Boyer als Pater Arnoux. Wir empfehlen diese vorzügliche filmische Wiedergabe eines bekannten Theaterstückes aufs beste. 850

Jahrmarkt des Lebens (Big Carnival, The / Ace in the hole) III. Für Erwachsene

Produktion: Paramount; **Verleih:** Starfilm; **Regie:** Billy Wilder;
Darsteller: Kirk Douglas, Jan Sterling u. a.

Wenn man von diesem amerikanischen Film eines der stärksten Erlebnisse mitnimmt, die die Leinwand in den letzten Jahren vermitteln konnte, vielleicht nur deshalb, weil sich zur hervorragenden künstlerischen Darstellung ein Thema fand, das zwar ganz am individuellen Fall, dem Motiv, dargestellt wird, sich aber nie in der Einzelheit verliert, sondern immer Verbindung mit dem Allgemeinen behält. Etwas konkreter formuliert will dies besagen: Wir erleben den Fall eines Sensationsjournalisten, der die Rettung eines durch Schachteinsturz am Leben bedrohten Menschen möglichst lange hinauszögert, um durch eine Serie von sensationellen Schundartikeln wieder zu der New Yorker Boulevardpresse zurückzugelangen, die ihn bereits einmal wegen ehrenrührigen Geschichten hinausgeworfen hat. Doch niemals würden wir während dieses Filmes sagen: Was geht uns dieser Fall eines Journalisten an? Denn wir erleben nicht nur die Korruption dieses Einzelmenschen durch seinen Ehrgeiz, sein Karrierestreben, wir erleben vielmehr die Anfälligkeit aller Menschen, von uns selbst, die eigene Trägheit des Herzens, die Möglichkeit, im eigenen Innern eine Buden- und Karussellstadt zu errichten, während ein Mensch unter der Erde mit dem Tode ringt. Kein Wort ist beziehungslos gesprochen, die Spannung, die sich dem Beschauer mitteilt, ist nicht nur aus der künstlerischen Gestaltung zu verstehen, sondern ebenso sehr aus der Doppelbodigkeit eines Erlebnisses, in dem wir uns ebensoviel als Zuschauer wie möglicher Mitspieler und Mithandelnder wissen. In diesem speziellen Fall stirbt der Mensch, der das Thema von des Journalisten Schundartikel abgab, und der Film läßt, vielleicht um einem vagen Gefühl von Gerechtigkeit Genüge zu tun, auch den zweifelhaften Artikelhelden an seiner eigenen Tat sterben. 851